

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
(Eigene Haus.)

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Geldscheine werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen**  
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postparaffien-Rente 30.690

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
(Eigene Haus.)

**Bezugsbedingungen:**

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig	... K 3-50
Halbjährig	... K 6-40
Jahrsjährig	... K 12-80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	... K 1-10
Vierteljährig	... K 3-—
Halbjährig	... K 6-—
Jahrsjährig	... K 12-—

Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

**Nr. 83.**

**Cilli, Donnerstag, 18. Oktober 1906.**

**31. Jahrgang.**

## Hauptversammlung der Männerortsgruppe Cilli des Vereines Südmark.

Der Verein Südmark, den unsere Gegner triebmäßig und mit seiner Witterung am meisten fürchten und darum auch hassen, ist mit der Wiener Neustädter Tagung in neue, großzügige Bahnen eingelenkt. Einige Worte genügen, um dies klar zu machen und zu erhärten. Für die Besiedlungsarbeit im Südmarkgebiete wurde ein Jahresbetrag von 30.000 K ausgesetzt; in Wien wird ein großes Arbeitsvermittlungsbüro für deutsche Arbeitnehmer geschaffen werden und über Anregung des Wanderlehrers Heeger soll künftighin auch mit einer großzügigen Wirtschaftspolitik der Beginn gemacht werden. Die Hauptleitung wird mit der Zeit einen Markt schaffen, auf dem sich Anbot und Nachfrage begegnen können und die vielen Tausende, die jetzt fremden, sehr oft nichtdeutschen Zwischenhändlern zugute kommen, werden dann deutschen Zwecken dienstbar gemacht werden können. Dazu aber ist rege Kleinarbeit der einzelnen Ortsgruppen nötig.

Der arbeitsfreudige Zug, der durch alle Ortsgruppen geht, muß ihnen auch gewahrt bleiben, dann wird der Südmarkverein immer mehr zu einer achtunggebietenden Macht werden, die mit Erfolg den Ansturm der Gegner abzuwehren die Wohlfahrt unseres Volkes zu heben und sein Nationalgefühl zu kräftigen vermag.

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Männerortsgruppe Cilli des Vereines Südmark zu jenen gehört, die mit Hingebung ihre Pflicht erfüllen. Das ging auch aus der am Montag im Hotel Stadt Wien stattgefundenen Hauptversammlung hervor. Zu derselben hatte sich auch Wanderlehrer Herr

Heeger eingefunden, was dazu beitrug, daß die diesjährige Hauptversammlung einen Besuch aufweisen konnte, wie noch nie zuvor. Nachdem der Obmann-Stellvertreter Herr Josef Bratschitsch allen Erschienenen, insbesondere aber dem Wanderlehrer H. Heeger, weiters dem Bürgermeister H. Dr. von Jabornegg, dem Bürgermeister-Stellvertreter H. Dr. Jesenko, dem Altbürgermeister H. Rakusch, dem Amtsvorstande, H. Dr. Ambroschitsch, dem Obmann der Triester Ortsgruppe H. Gutsbecker Czerny und dem Verbände deutscher Hochschüler, sowie dem Turnvereine als Gründern und dem „Deutschen Gewerbebunde“ als Mitglied herzlichen Willkommgruß entboten hatte, ward zur Berlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung durch Schriftleiter Walter geschritten.

In Vertretung des Obmann-Stellvertreters ward auch der Tätigkeitsbericht des Ausschusses durch den Schriftführer der Ortsgruppe, Schriftleiter Walter erstattet. Derselbe schickte seinem Berichte aufklärend voraus, daß die Hauptversammlung diesmal nur aus dem Grunde so spät einberufen worden sei, weil sich der Ausschuß in dem Irrtume befunden habe, der frühere, nach Graz übersiedelte Obmann wolle sich die Leitung dieser Hauptversammlung noch vorbehalten, was erst spät aufgeheilt wurde. Mit hoher Befriedigung müsse festgestellt werden, daß sich die Ortsgruppe in aufsteigender Linie entwickle und zwar dank der unermühten Bemühungen des Zahlmeisters Herrn Paz. Gegenüber dem Vorjahre sei der Mitgliederstand um 100 v. H. und gegenüber dem Jahre 1903 gar um 280 v. H. gestiegen. Noch erfreulicher gestalte sich das Verhältnis bezüglich der von der Ortsgruppe aufgebrachtten Gelbbeträge; hier mache die aufsteigende Linie geradezu einen jubelnden Bogen nach aufwärts, denn vom Jahre 1904—05 haben sich die Einnahmen um 150 v. H. vermehrt

und gegenüber dem Jahre 1903 seien die Mehreinnahmen um 540 v. H. emporgeschossen. Schriftleiter Walter bezeichnet es auch als Pflicht des Ausschusses im Besonderen des früheren Obmannes Herrn Dr. Eugen Negri, der nunmehr der Hauptleitung angehöre und sich in dieser Eigenschaft der Ortsgruppe stets als Fürsprecher erwiesen habe, zu gedenken. Herr Dr. Negri habe kein Opfer an Zeit, Mühe und Geld gescheut, um die Ehre der Ortsgruppe Cilli im Wettstreite aller Ortsgruppen zu wahren und habe auch als Obmann der Ortsgruppe so manchem bedrängten Volksgenossen seine Förderung zuteil werden lassen. Er glaube sich in Uebereinstimmung mit allen Anwesenden zu befinden, wenn er beantrage, Herrn Dr. Negri auf schriftlichem Wege den wärmsten Dank der Ortsgruppe zum Ausdruck zu bringen (allseitige Zustimmung). Die Ortsgruppe habe sich zur Aufgabe gestellt und es sei ihr diese Aufgabe auch gelungen, zwei deutsche Gewerbetreibende nach Cilli zu bringen, um zu verhindern, daß sich an ihrer Stelle etwa windische Gewerbetreibende einnisten. Man habe auch ein Uebriges getan, indem man bestrebt war, den Kundenkreis dieser beiden zu erweitern, was auch geglückt sei. An zwei Gewerbetreibende der Stadt seien durch Befürwortung der Ortsgruppenleitung unverzinsliche Darlehen und an einen Gewerbetreibenden, der unverschuldet in Notlage geriet, eine Unterstützung vermittelt worden. Weiters sei es gelungen, den Vertrieb der Wehrschachmarken des Vereines Südmark auch in einer Reihe von Gasthäusern und Trafiken einzuführen und für die Mitteilungen der Hauptleitung Abnehmer zu werben. Bei der Südmarkttagung in Wiener-Neustadt habe der Schriftführer in Vertretung der Männerortsgruppen Cilli und Rann-Lichtenwald, sowie der Frauenortsgruppe Cilli und des Verbandes deutscher Hochschüler Cillis, des Turnvereines und der Stadtgemeinde Cilli als Gründer, u. a. auch für die

hinaufzuleitern. Raum aber hatte er einige Höhe erreicht, als er wieder herabfiel und — erwachte.

Die Lebhaftigkeit des Traumes hatte auf L. einigen Eindruck gemacht, allein eine Promenade mit Graf G. ins Boulogner-Wäldchen, wo einige Damen ihrer Bekanntschaft ihnen eine durch Schönheit und Geist ausgezeichnete Frau, die Madame Surville vorstellten, hatte diesen Eindruck wieder verlöscht.

Die beiden Deutschen wurden so sehr von den Reizen der Madame Surville angezogen, daß sie ihr nicht nur ausschließlich den Rest des Tages widmeten, sondern auch ihre Einladung, sie recht oft mit ihrer Gegenwart zu erfreuen, gleich für diesen Abend freudig annahmen. L. und G. eilten nach Hause, sich umzukleiden, um gleich nach dem Tische in die Straße Quai St. Michel zu ihrer neuen Freundin sich zu verfügen und die Turmuhr von Notre-Dame hatte noch nicht acht geschlagen, als sie sich bereits im Salon der Madame Surville befanden. Bald füllte sich der Salon mit Herren und Damen und in kurzer Zeit war das Spiel im vollsten Gange.

L. und G. spielten nicht mit gleichem Erfolge; während ersterer auffallend vom Glück begünstigt wurde, verlor letzterer fast all sein Geld, so daß ihm kaum noch genug übrig blieb, einen Wagen mieten zu können, um nach Hause zu fahren.

## Die Warnung im Traume.

Hinterlassenen Tagebuchblättern nachgezählt.

Eugen L. war im Jahre 1850 voll guter Vorsätze und von den besten Lehren seines Vaters begleitet nach Paris gekommen. Sein Vater, der früher in dieser Stadt gelebt, ein erfahrener Weltmann, konnte sich nur schwer entschließen, seine Einwilligung zu dieser Reise zu geben, weil er die Gefahren aller Art kannte, die besonders einem jungen Menschen daselbst drohen. Als er jedoch den dringenden Witten seines Sohnes endlich nachgab, suchte er wenigstens durch einige praktische Verhaltensmaßregeln möglichen Gefahren vorzubeugen, worunter die obenan stand, sich insbesondere bei Nacht in kein unbekanntes Haus zu begeben, am wenigstens aber sich mit den Bewohnern, wenn deren Charakter ihm nicht bekannt sei, in irgend ein Verhältnis einzulassen.

In der ersten Zeit seines Aufenthaltes zu Paris befolgte L. die Ratschläge seines Vaters; später aber besuchte er ohne Ausnahme nicht nur alle öffentlichen Vergnügungsorte, sondern auch Gesellschaften jeder Art und da ihm hierbei niemals ein Abenteuer begegnete, so fing er bereits an, die väterlichen Ermahnungen einer übertriebenen, dem Alter eigenen Angstlichkeit zuzuschreiben. In dieser Meinung bekräftigte ihn Graf G., der schon seit einem Jahre in Paris lebte, ohne

viel mehr als die Theater, Restaurationen und Spielhäuser besucht zu haben und dessen Bekanntschaft L. zufällig gemacht hatte. Gleicher Gang zu Zerstreuungen und Vergnügungen fesselte beide aneinander und bald verging fast keine Nacht, die sie nicht zur Hälfte durchspielt hätten. L. hatte auffallendes Glück und dies fesselte ihn nur noch mehr an den grünen Tisch.

Als er einft nach einer beim Spiele zugebrachten Nacht auch wieder erst gegen Morgen nach Hause kam und müde eingeschlafen war, träumte ihm, er habe mit seinem Freunde G. ein Haus besucht, in welchem er noch nie zuvor gewesen, habe wie gewöhnlich gespielt und mehr als je gewonnen. Als er aber, seinen Gewinn zusammenfassend, habe nach Hause gehen wollen, sei er gewaltsam zurückgezogen worden und als er sich widersetzt, hätten mehrere der Verlierenden Dolche auf ihn gezückt und ihm erklärt, daß er sich zum Sterben vorbereiten solle, denn aus diesem Hause sei noch Keiner, der gewonnen, lebend fortgekommen. L. sah sich nach seinem Freunde um, allein dieser war verschwunden, er begann zu schreien, niemand hörte ihn. In der Todesangst wollte er nun seinen Mördern entfliehen, fand aber die Tür verriegelt. Jetzt warf er mit einem Schlage die brennenden Lichter vom Tische und benutzte die eingetretene Finsternis, um in den offenen Kamin zu steigen und den Schornstein



Erhöhung des Grundstockes für die Besiedlungsarbeit von jährlich K 25.000 auf K 30.000 gestimmt.

Geradezu Begeisterung weckt der Bericht des Zahlmeisters Herrn Paz. Darnach ist es ihm gelungen, im Berichtsjahre 1905 — 103 neue Mitglieder anzuwerben und die Einnahmen um 594 K zu steigern, so daß die Männer-Ortsgruppe Gills mit Ende des Jahres einen Stand von 303 Mitgliedern, mit einer Gesamteinnahme von K 992.26 erreichte. Hierzu sei bemerkt, daß die bezüglichen Ziffern für das Vorjahr 150 und K 598 und für das Jahr 1903 80 und K 148. — lauteten. Unter den Ortsgruppen der Steiermark nimmt Gills den vierten Platz und unter allen Ortsgruppen der Südmarch den neunten Platz ein. Wollte man jedoch die Südmarch-Selbstbesteuerung auf die deutsche Bewohnerchaft aufteilen, so würde Gills die dritte, wenn nicht gar die zweite Stelle einnehmen. Die Versammlung bekundete ihre hohe Befriedigung und Anerkennung durch lebhaftes Heilrufen, die dem Zahlmeister Herrn Paz und seinem muster-giltigen Wirken gelten.

Obmannstellvertreter Herr F. Bratschitsch erstattet sodann den Bücherbericht. Nach demselben gehe die Zahl der Entlehner zurück und sei ein Aufsteigen nur dann zu gewärtigen, wenn die Bücherei in günstigeren Räumen untergebracht und mit zweckmäßigeren Bücherkästen ausgestattet sein werde, was dann der Fall sein wird, wenn die Bücherei ihren Platz im Deutschen Hause erhält.

In liebenswürdiger Weise hatte sich Herr Wanderlehrer Heeger bereit erklärt, den Bericht über die Hauptversammlung in Wr. Neustadt zu übernehmen. In seinen Ausführungen zollt er der akademischen Jugend hohe Anerkennung. Ihr sei es zu danken, wenn ein frischer Zug in die Südmarch gekommen und der schöne Erfolg vom Jahre 1905 erzielt worden sei. Herr Wanderlehrer Heeger spendet auch der Arbeit der Gills' Ortsgruppenleitung, so namentlich der des Zahlmeisters Herrn Paz hohes Lob.

Seine weiteren, mit allseitiger großer Anteilnahme verfolgten Ausführungen galten der Kleinarbeit, der Ausgestaltung der Südmarch-Mitteilungen, die sich immermehr Eingang verschaffen und bereits heute eine hohe Auflageziffer erreicht haben, die aber immer noch sehr steigerungsfähig sei, dann der Besiedlungsarbeit — seine diesbezüglichen Mitteilungen waren streng vertraulicher Art — und endlich der Gau-Organisation, die berufen sei, die Südmarch-Ortsgruppen an der Sprachgrenze und in den Sprachinseln aus ihrer Vereinsamung zu erlösen und zu kleinen Ver-

bänden, die mehr gleichartiges Gefüge tragen, zusammenzuschließen. Zum Vorbilde werde hier die bereits segensreich wirkende Organisation des Nordmährerbundes genommen. Der Gauverband werde einen Wirtschaftsrat bestellen, dessen Aufgabe es sei, den Gau zu bereisen, die volkswirtschaftlichen Verhältnisse seines Gebietes zu studieren und geeignete Vorschläge zur Hebung der Volkswohlfahrt, so z. B. durch Einführung von Hausindustrie, wie es mit großen Erfolgen in Nordmähren geschah, zu unterbreiten. Auch die Frage des Landerverwerbes von Segner gehöre in seinem Aufgabenkreis. Ein Bücherwart werde den Tauschverkehr zwischen den einzelnen Ortsgruppen vermitteln und ein Festwart, nebst der Veranstaltung von Gausfesten, die Volkskunde, die heute ja schon wissenschaftlich betrieben wird, ins Auge zu fassen haben. Anhaltender stürmischer Beifall folgt den Worten des allseits beliebten und geschätzten Südmarch-Senbotten.

In der nunmehr folgenden Neuwahl des Ausschusses werden gewählt die Herren: Obmann Dr. Otto Ambrositsch, Obmann-Stellvertreter Josef Bratschitsch, Zahlmeister Anton Paz, dessen Stellvertreter Otto Kuster, Schriftführer Daniel Walter, dessen Stellvertreter August Lakitsch. 1. Beirat: Georg Skoberne, d. J., 2. Beirat: Gustav Stiger. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Costa-Kuhn und Rasch gewählt. Herr Dr. Otto Ambrositsch dankt in einer beifällig aufgenommenen Rede für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärt, die Wahl annehmen zu wollen. (Heilrufe). Auch die Verkündigung der Wiederwahl des Herrn Anton Paz wird mit lebhaften Heilrufen aufgenommen.

Der nachfolgende Punkt der Tagesordnung: Neuwahl eines Unterausschusses behufs Anlegung eines völkischen Grundbuches für die Stadt Gills wurde von der Tagesordnung abgesetzt und der Beschlußfassung der Ortsgruppenleitung überlassen.

Nachdem noch der neugewählte Obmann, Stadtamtsvorstand Herr Dr. Ambrositsch Herrn Wanderlehrer Heeger, der auch eine kurze Erläuterung des Grundbuches gegeben hatte, unter Heilrufen aller Anwesenden den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, ward die Versammlung geschlossen.

## Vertrauensmännertag der Deutschen Volkspartei in Steiermark.

Der von der Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark für den 13. Oktober in den landschaftlichen Rittersaal einberufene Vertrauensmännertag war von mehr als 200 Vertrauensmännern aus allen Landesteilen besucht; es waren

Schlaftrig und ermüdet warf L. die Kleider ab und wollte sich eben niederlegen, als die Neugier ihn antrieb, an dem andern Bett die fest zugezogenen Vorhänge zu öffnen. Aber wer beschreibt sein Entsetzen, als er in demselben einen Leichnam fand, dessen frische Wunden zeigten, daß dieser Tode noch kürzlich unter den Lebenden gewandelt hatte. Nun stand der Traum der vergangenen Nacht lebhaft vor seiner Seele.

Zu spät verwünschte er seine Unbesonnenheit, welche die Warnung dieses Traumes ihn hatte vergessen lassen. Unbewaffnet wie er war, konnte er nicht hoffen, seinen Mördern zu entgehen. Er stürzte nach der Tür, allein sie war von außen fest verschlossen. Einen Versuch sie mit Gewalt zu öffnen, durfte er nicht wagen, denn vielleicht erwartete ihn auf der Treppe der Tod. Die Fenster gingen in einen abgelegenen Hof, ein Hilferuf hätte also nur seine Feinde herbeigeführt. Nichts hätte ihn retten können, wenn nicht sein Traum ihm das Mittel zu seiner Rettung in die Hand gegeben hätte. Schnell legte er die letzten Kleider ab, schaffte den Tod in das für ihn bestimmte Bett, zog am andern die Vorhänge wieder fest zu, löschte das Licht aus und schlüpfte in den Kamin, wo er sich an einer eisernen Stange, die zum Räuchern des Fleisches bestimmt war, fest anklammerte. Eine Stunde mochte er ungefähr in dieser Lage zugebracht

anwesend: die Reichsratsabgeordneten Dr. Buchmüller, Einspinner, Gasteiger, Hanisch, Dr. v. Hofmann, Dr. Brunner; die Landtagsabgeordneten Bürlen, Erber, Fejrer, Jürk, Gerlich, Dr. Graf, Gröbmann, Hautmann, Dr. Kofoschinegg, Krebs, Kunz, Dr. Lück, Rauthausky, Reiter, Dr. Stalner, Dr. Stieger und Sutter; eine große Anzahl von Bürgermeistern, darunter Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Gregor Jesenko, Altbürgermeister Julius Rakusch, weiters von Bezirksohmännern und Gemeinderäten aus den deutschen Städten und Märkten des Landes. Landesauschuß Dr. Stalner eröffnete die Tagung mit einer beifällig aufgenommenen Ansprache.

Begrüßungsschreiben waren u. a. eingelangt von den Ministern Dr. v. Derzhatta und Prade. Eisenbahnminister Dr. v. Derzhatta telegraphierte: Es schmerzt mich tief, daß Krankheit mich zwingt, dem heutigen Tage zum ersten Male, seitdem ich unsere Partei vor zehn Jahren mitgegründet habe, fernzubleiben. Im Geiste weile ich in der Mitte der alten Freunde und Gesinnungsgenossen, meine besten Wünsche begleiten eure Beratungen. Seit überzeugt, daß unsere Deutsche Volkspartei in Steiermark nach wie vor in guten und bösen Zeiten meiner treuen Mitarbeiterschaft gewiß sein kann. Heil den Vertrauensmännern! Heil der Partei! — Die Verlesung des Telegramms wurde mit stürmischen Heilrufen aufgenommen.

Direktor Pichler erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht der Parteileitung, welcher unter Beifall und ohne Debatte zur Kenntnis genommen wurde. Professor Dr. Streinß berichtete über die Vorschläge der Parteileitung betreffs einer neuen Parteiorganisation und stellte diesbezügliche Anträge: darunter auch die Wahl eines zehngliedrigen Ausschusses der Parteileitung zur Führung der Geschäfte. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Einspinner, Pommer, Dr. Kamnitzer, Dr. Marleg und Erber. Die Vorschläge der Parteileitung wurden mit einem Zusatzantrage Dr. Kamnitzer's angenommen.

Abg. Dr. Hofmann-Wellenholz erstattete hierauf eingehenden Bericht über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß die Umgestaltung unserer Regierung zu einer teilweise parlamentarischen und die Wahlreform in unmittelbarer Verbindung mit der ungarischen Krisis stehen, die durch das Uebergreifen der bis dahin auf anderen Gebieten siegreich vordringenden Unabhängigkeitsbestrebungen auf das militärische Gebiet hervorgerufen wurde. Ministerpräsident Freiherr v. Beck trat an die Parteien heran und diese glaubten seinem Rufe noch in zwölfter Stunde folgen zu sollen, da sich die Schwäche der Beamtenregierungen nur allzu deutlich gezeigt hatte. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre erachteten auch wir es als ersprießlich, dem Rufe Folge zu leisten, unsere Mitwirkung und unsere besten Männer zur Verfügung zu stellen; nicht aus persönlichem Streben nach Macht und Einfluß, sondern aus sachlichen Gründen, weil wir es vom Standpunkte deutscher Wohlfahrtspolitik als geboten erachteten. Zunächst kamen die allgemeinen Bedenken gegen Beamten-

haben, als er das Öffnen einer Klappe hörte und ein Lichtschimmer in das Zimmer fiel. Jetzt hörte er leise Tritte, wie ihm schien von zwei oder drei Männern, die sich dem für ihn bestimmten Bette näherten; dann vernahm er die Worte: „Der hat seinen Teil und wird nichts mehr ausplaudern“. Redt schritten sie nun auf den Tisch zu, wo er absichtlich sein Geld hingelegt hatte, nahmen es weg und entfernten sich dann mit der Aeußerung: „Morgen Nacht wollen wir beide schwimmen lassen“. An den Stimmen erkannte er einige Spieler der vergangenen Nacht.

L. erwartete den völligen Anfang des Tages, dann sprang er, wie er war, im Hemd die Treppe hinab und begegnete im ersten Stock der Hausfrau, welche mit dem Ausrufe: „Himmel, ein Geist!“ in Ohnmacht fiel. Verfolgt von einer Menge Neugieriger, lief L. so schnell er konnte zum nächsten Wachposten und erzählte dem Kommandanten desselben sein Abenteuer, der sogleich das Haus besetzen und Polizei rufen ließ. Man arrestierte sämtliche Hausbewohner und kam nun den Verbrechern auf die Spur, die das seitherige unbegreifliche Verschwinden mancher Personen erklärte. Madame Surville wurde lebenslänglich eingesperrt, ihre drei Helfershelfer wurden enthauptet.

L., ganz ins Spiel vertieft, hatte nicht bemerkt, daß nicht nur G., sondern auch ein großer Teil der Gesellschaft nach und nach sich entfernte hatte. Er spielte mit gleichem Glücke fort und war bald der Letzte, welcher pointierte.

Er hatte eine bedeutende Summe gewonnen und wußte kaum, wie sie er nach Hause bringen sollte, denn längst war die Stunde vorüber, bis zu welcher dienstfertige Fiaker in den Straßen auf Bestellung harren. Madame Surville wußte jedoch Rat zu schaffen, indem sie ihm mit vieler Anmut erklärte: „Der Fall komme öfters vor, daß Fremde sich in ihrem Hause verspäteten, sie habe deshalb ein Apartement gemietet, das, obgleich im vierten Stock, doch so bequem und wohnlich sei, daß ein Cavalier wie L. es nicht verschmähen würde, daselbe eine Nacht lang zu bewohnen“.

L. nahm dankbar das gefällige Anerbieten an und freute sich, der Sorge entgehen zu sein, mit einer so bedeutenden Summe so spät in der Nacht durch ein entlegenes Stadtviertel sich nach Hause schleppen zu müssen, was doch nicht ganz gefahrlos gewesen wäre.

Er begab sich daher mit dem gewonnenen Gelde in den vierten Stock und fand daselbst ein elegantes Zimmer, in welchem zwei Betten standen. Das ihn begleitende Mädchen zeigte ihm das zu seiner Aufnahme bereitete und entfernte sich schnell.



regierungen in Betracht, die sich ohnmächtig gegenüber Ungarn, ohne Halt nach oben, aber auch höchst unzuverlässig und schwankend in nationalen Dingen erwiesen hatten, dann aber auch, daß dem tschechischen und polnischen Landmannminister, deren Spuren man allenthalben begegnete, in einem deutschen Landmannminister ein Gegenwicht geschaffen werde. So wie unser Verband nur ein Zehntel des Abgeordnetenhauses umfaßt, 42 unter 425, so sind unsere Parteigenossen im Kabinett nur zwei unter zwölf. Es ist daher unrichtig oder unehrlich, von einer herrschenden Partei zu sprechen, und es wäre unvernünftig, zu erwarten, daß nunmehr alle unsere Wünsche und Forderungen einfach erfüllt werden müssen. Aber wir vertrauen darauf, in unseren deutschen Ministern treue Wächter und Anwälte der nationalen und wirtschaftlichen Belange unseres Volkes zu haben. Unsere Pflicht ist es, hinter unseren Vertretern in der Regierung zu stehen, ihnen festen Rückhalt und ihrem Auftreten den nötigen Nachdruck zu leihen. Damit wird auch ihr Einfluß auf die Führung der Geschäfte gestärkt werden. Auch in dieser Beziehung können wir uns an den politischen Klagen veranlagten Slaven ein Beispiel nehmen.

Redner erörtert dann die Wahlreform und setzt die Gründe auseinander, welche die Deutsche Volkspartei bewogen, für diese Reform einzutreten. Noch ist, fährt der Redner dann fort, die wichtige Frage des Schutzes der Wahlkreiseinteilung durch die qualifizierte Mehrheit offen und ich erkläre heute, wie wir es schon wiederholt getan, daß dies eine Forderung ist, an welcher wir unbedingt festhalten müssen. Hoffentlich wird sich das gleiche Stimmrecht, das allen Parteien und Bevölkerungsschichten unter gleichen Bedingungen die Wahlkraft eröffnet, als ein reinigendes und kräftigendes Stahlbad für unsere deutsche Bevölkerung in Stadt und Land erweisen. Vor allem tut Einigkeit wohl, Einigkeit aber schon vor der Wahl, denn die Wahlkämpfe bringen naturgemäß die Leute auseinander, und es wäre falsch, dann erst auf die Einigung bei den Stichwahlen zu rechnen. Parteiprogramme werden in den Hintergrund treten vor der Notwendigkeit des Zusammenschlusses alles dessen, was gut deutsch fühlt und freiheitlich denkt und auf dem Boden der gegenwärtigen, gewiß vielfach verbesserungsbedürftigen Gesellschaftsordnung steht.

Die nationalen Gegensätze werden auch im kommenden Hause auseinanderprallen und der Gottesfriede noch lange nicht eintreten. Auch in Hinblick auf die zahlreichen wichtigen und kulturellen Fragen, die das künftige Haus hoffentlich im höheren Maße beschäftigen werden — Redner verweist nur auf Schereform und Schulreform — mag es dahingestellt sein, ob die gehegten Erwartungen sich erfüllen werden, ob nicht vielleicht ein sehr starker reaktionärer Einschlag sich fühlbar machen wird. Aber das Parlament des allgemeinen Stimmrechtes wird eine stärkere Stellung nach oben und nach außen, vernehmlich auch gegenüber Ungarn einnehmen. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung unserer Beziehungen zu Ungarn bleiben besser dem nächsten Hause vorbehalten.

Redner faßt die Wünsche diesbezüglich in folgendem zusammen: Möglichste Verminderung der Reibungspunkte und damit der Reibungsflächen zwischen den beiden Staaten. Wir wollen weiters unter der Voraussetzung, daß der finanziellen Tributpflicht Österreichs ein Ende gemacht wird, den magyarischen Unabhängigkeitsbestrebungen keine Schwierigkeiten bereiten; aber eine ungarische Armee darf von uns nicht mitbezahlt werden, bei dem Bestande eines selbstständigen ungarischen Zolltarifes oder von Zwischenzolllinien darf es keine Verwendung der Zolleinnahmen für gemeinsame Angelegenheiten mehr geben und der Trennung der Bank brauchen wir uns ja am wenigsten entgegenzustellen. Das gegenwärtige unwahre und unhaltbare Verhältnis muß auf neuer Grundlage ausgerichtet werden. Clara pacta! Wir sind geographisch vielfach aufeinander angewiesen und können auf Grund von klar und unzweideutig abgefaßten Verträgen nebeneinander hoffentlich ganz gut auskommen. Es wird sich nicht alles von heute auf morgen erreichen lassen, aber in der angebotenen Richtung sollte eine Regierung arbeiten, die sich in erster und letzter Linie die Wahrung der österreichischen Interessen zum Ziele gesetzt hat. Zum Schlusse spricht Redner die Hoffnung aus, daß die heutige Tagung den Zusammenschluß der gut deutsch und freiheitlich gesinnten, politisch regamen Elemente im

Land fördern und die Rüstung für die kommenden schwierigen und arbeitsvollen Tage schmieden helfen werde.

Hierauf wurden die Wahlen in die Parteileitung vorgenommen und die von der Parteileitung vorgeschlagenen Herren gewählt. Unter den Gewählten befinden sich Eisenbahnminister Dr. v. Verschatta sowie mehrere Reichsrats- und Landtagsabgeordnete.

Ueber Antrag des Landesausschusses Dr. v. Fejrer wird der Vorsitzende beauftragt, namens der Versammlung eine Begrüßungsdepesche an Dr. v. Verschatta zu richten, worauf der Vorsitzende Landesausschuß Dr. Stallner die Tagung mit herzlichsten Dankworten an die Erschienenen schloß.

Nach Schluß des Vertrauensmännertages trat die Parteileitung zu einer Beratung zusammen, in welcher der über Antrag des Professors Streinz einzuführende zehngliedrige Geschäftsausschuß gewählt wurde. Es sind dies die Herren: Professor Doktor Franz Streinz (Obmann), die Landesausschüsse v. Fejrer und Dr. Stallner (Obmannstellvertreter), Direktor Franz Bichler und Dr. Max Bauer (Schriftführer), Direktor Franz Steindl (Zahlmeister), Abg. Einspinner, Hauptschriftleiter Pirith, Abg. Dr. Hofmann v. Wellenholz und Dr. Panholzer.

## Politische Rundschau.

**Der Kampf gegen die Konsumvereine.** Unter Führung der Abgeordneten Dr. Heilinger und Dr. Pommer erschien am 12. d. Mts. eine Abordnung der Kaufleute von Wien und der Provinz beim Handelsminister Dr. Forst, um ihm die Bitte zu unterbreiten, gegen das Konsumvereinswesen, welches die Kaufleute in erheblicher Weise schädigt, Stellung zu nehmen. Der Handelsminister anerkannte die vielfache Verletzung der vorgebrachten Beschwerden, erklärte jedoch daß es, mit Rücksicht darauf, daß er keinerlei gesetzliches Mittel zur Verfügung habe, unmöglich sei, irgend eine Verordnung hinauszugeben. Die Abgeordneten Dr. Pommer und Dr. Heilinger erklärten sich schließlich bereit, einen Gesetzentwurf wegen Regelung des Konsumvereinswesens auszuarbeiten. Dr. Pommer meinte noch, daß die Kaufleute zur Besserung ihrer Geschäftsverhältnisse die Selbsthilfe auf die Weise in der Hand hätten, daß sie durch Gründung einer entsprechenden Vereinigung dem Publikum gleichfalls am Jahreschlusse eine gewisse prozentuelle Rückvergütung vom Jahreskonsum gewähren.

**Oesterreichische und italienische Seewehr.** Der Seewehrschriftsteller Frederico di Palma zieht im „Matino“ einen Vergleich zwischen der österreichischen und italienischen Flotte. Der außerordentliche Tiefgang vieler italienischer Schiffe sei ein schweres Hindernis für den Krieg. In der Adria sei von 100 italienischen Häfen nur Venedig großen Schiffen zugänglich, überdies besitze Oesterreich eine gleichartige Flotte vortrefflich bewaffneter Kreuzer, die mit ihrer Beplattung, Schnelligkeit und ihrem geringen Tiefgang ein starkes Adriageschwader darstellt, das an Umfang geringer als das italienische ist, aber an Gefechtswert wegen der Ueberlegenheit der Operationsbasen gewinnt, über welche die österreichische Flotte verfügt. Italien, so schließt der Artikel, kann nur durch ein Mittel den Mangel an Operationsstützpunkten in der Adria ersetzen: indem es dort über eine Flotte verfügt, die an Zahl der österreichischen so überlegen ist, daß sie durch Blockierung von zwei gegnerischen Seepätzen sich die Herrschaft über das Meer sichert. Das und kein anderes ist die Seewehraufgabe, der die Regierung ihre Hauptstudien zuwenden muß.

## Aus Stadt und Land.

### Stiller Gemeinderat.

Am Freitag den 19. d. M. findet eine öffentliche öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt, mit der Tagesordnung:

Mitteilung der Einkünfte;  
Bericht des Rechtsausschusses über: 1. Die Gesuche um Zuerkennung des Heimatsrechtes in der Stadt Gili der Maria Slapnik, der Theresia Wraß, des Franz Kragolnik, der Elisabeth Jesch-

naß, des Wenzel Pissig, des Gemeinderates Znaim bezüglich Paula und Henriette Rostok und des Gemeindevorstandes Neukirchen bezüglich Maria Marouschel. 2. Eine Eingabe der Direktion der Gemeindeparkassa, um Neuwahl der Mitglieder des Sparkassenausschusses mit Rücksicht auf die mit Ende d. J. ablaufende Funktionsperiode dieses Ausschusses.

Berichte des Bauausschusses über: 1. Den Rekurs des Herrn Max und der Frau Betty Rauscher gegen die dem Herrn Johann Josef erteilte Baubewilligung. 2. Einen Amtsvortrag betreffend die im Mädchenschulgebäude notwendig gewordenen Herstellungen. 3. Ein Ansuchen des Karl Teppi um Bewilligung der Grundabteilung zu Bauplänen nach dem vorgelegten Plane.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. Den Rechnungsabluß des städtischen Gaswerkes für 1905. 2. Ein Ansuchen des deutsch-völkischen Arbeiterbundes „Eiche“ in Znaim um Bewilligung eines Beitrages für das Arbeiterbundesheim. 3. Eine Eingabe des städtischen Gaswerkes betreffend die Abschreibung von Forderungen. 4. Ein Realitätenverkaufsangebot des H. Rareks. 5. Einen Antrag auf Pachtung des Hauses Nr. 4. Grabengasse.

Berichte des Gewerbeausschusses über: 1. Einen Statthalterierlaß betreffend die Sonntagsruhe der Kaffienröster. 2. Ein neuerliches Ansuchen der Frau Fanny Belle in Angelegenheit der Uebertragung ihrer Brantweinhand-Konzession in das Haus Nr. 4. Kloftergasse.

Bericht des Friedhof-Ausschusses über einen Amtsvortrag betreffs Leistung einer Vergütung an den Besitzer Brunst für die Benützung seines Brunnens durch den Friedhofsgärtner.

Berichte des Maut-Ausschusses über die Gesuche um Bewilligung von Mautbefreiungen beziehungsweise Erleichterungen und zwar: des Friedrich Gugl, des katholischen Unterstützungsvereines und des Franz Stasa.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

**Ministerpräsident Baron Beck** weilte vergangenen Sonntag mit seiner Gemahlin zu kurzem Besuche auf Schloß Plevna bei Sachsenfeld und Rattete auch Baron Butthaus auf Schloß Sallach einen Besuch ab. Auf der Durchreise durch Gili nahm Baron Beck im Kaffee „Merkur“ einen Kaffee und im Hotel „Stadt Wien“ das Mittagmahl zu sich, wobei er den neuen Hotelpächter Herrn J. Feißenberger seiner vollsten Zufriedenheit versicherte.

**Militärisches.** Transferriert wurde: der Hauptmann 1. Klasse Franz Schöbinger des Infanterieregiments Nr. 20 und der Hauptmann 2. Klasse Artur Edl. v. Imelic des Infanterieregiments Nr. 27 gegenseitig (auf eigene Kosten).

**Neuer ganzjähriger Schnellzug Wien-Marburg.** Die im heurigen Frühjahr eingeführten neuen Schnellzüge Nr. 4 und 3 (Wien, Südbahnhof ab 11.<sup>30</sup> vormittags, Graz 3.<sup>34</sup>, Marburg an 4.<sup>30</sup> nachmittags; beziehungsweise Marburg ab 12.<sup>10</sup> mittags, Graz ab 1.<sup>29</sup>, Wien Südbahnhof am 5.<sup>35</sup> nachmittags), deren Verkehr in der Strecke Graz—Marburg bereits mit 16. d. Mts. eingestellt werden sollte, werden versuchsweise den ganzen Winter hindurch bis und von Marburg verkehren. Von dem genannten Tage an wird somit nur die Fortsetzung dieser Züge nach und von Villach entfallen. Die ganzjährige Führung dieser Züge bis Marburg ist namentlich für die Interessenten der Städte Graz und Marburg von großem Werte und wird sich vermutlich durch entsprechende Benützung der Züge auch in der Strecke Graz—Marburg als gerechtfertigt erweisen.

**Zweiter steiermärkischer Staatsbeamtentag.** Nachdem auch der jüngste Finanzbericht der Staatsbeamten in seiner großen Mehrheit eine Enttäuschung gebracht hat, da lediglich nur ein Mehrerfordernis für Ernennung lang gedienter Praktikanten zu Beamten, Umwandlung von unadjutierten Praktikantenstellen in adjutierte, und Ernennung von lang gedienten Beamten ad personam in die nächst höhere Rangklasse vorgesehen ist, also nur ein kleiner Bruchteil finanziell aufgebessert wird, die außerordentlich große Teuerung aber eine Aufbesserung der Bezüge aller Staatsbediensteten auf das dringendste erfordert, findet in Wien und allen Landeshauptstädten am 21. Oktober l. J. ein Staatsbeamtentag statt, auf dessen Tages-



ordnung die Forderung nach Zeitvorrückung und als augenblicklicher Behelf eine 20% Teuerungszulage für die Beamten der vier untersten Rangklassen steht. Für Steiermark findet diese Rundgebung, zu welcher Beamte aus allen Teilen des Landes erscheinen werden, am 21. Oktober 1906, um 1/4 4 Uhr nachmittags, im landschaftlichen Rittersaale statt.

**Landstreu-Versteigerung.** Sonntag, den 21. Oktober 1906, 11 Uhr vormittags findet die Versteigerung der Landstreu im Stadiparke statt.

**Ein klerikaler Vorstoß.** An der hiesigen Mädchenbürgerschule hat der katholische Religionslehrer Dr. Slawitsch den Versuch unternommen, das konfessionelle Schulgebet einzuführen und den Bruch mit der bisherigen Übung herbeizuführen, nach der alle Schülerinnen, gleichviel ob katholischen, evangelischen oder mosaischen Glaubensbekenntnisses, gemeinsam zu Beginn des Unterrichtes ein Lied sangen. Alles deutet darauf hin, daß Dr. Slawitsch nicht aus persönlichem Antriebe, sondern über höheren Auftrag handelt. Die beste Antwort hierauf besteht in der Gründung einer Ortsgruppe des Vereines: „Freie Schule“ und es haben sich auch bereits Männer gefunden, welche die nötigen Vorarbeiten auf sich nehmen wollen. Die Absicht hiezu bestand schon lange; dem klerikalen Vorstoß aber blieb es vorbehalten, den Stein ins Rollen zu bringen.

**Hauptversammlung der Kollektivgenossenschaft.** Vergangenen Sonntag fand im Hotel Post die Hauptversammlung der Kollektivgenossenschaft Gillsi statt. Der Genossenschaftsvorsteher, Herr Hans Prettnner begrüßte nebst den zahlreich erschienenen Genossenschaftsmitgliedern auch den Vertreter der Regierung, Herrn Stadtmamsekretär H. Blechinger und Schriftleiter D. Walter und erstattete sodann den Geschäfts- und Kassenbericht, dem zu entnehmen ist, daß die Genossenschaft im vergangenen Jahre ihren Mitgliederstand von 149 auf 157 erhöht hat. Ausgebungen wurden im Berichtsjahre 58 Lehrlinge, freigesprochen 35. Die Summe der Empfänge beziffert sich auf K 1277.—, denen Ausgaben im Betrage von K 406 gegenüberstehen. Das Genossenschaftsvermögen beziffert sich auf K 870.— und hat eine Vermehrung um K 237.— erfahren. Vor Eingang in die Wahlen erbittet sich Herr Kammerat Mörtl das Wort, um dem bisher wirkenden Vorsteher Herrn Prettnner das Zeugnis auszustellen, daß dieser alles vorgekehrt habe, was im Interesse der Genossenschaft gelegen sei und daß man ihm ganz besonders für die Gewissenhaftigkeit danken müsse, mit der er bei der Freisprechung zu Werke gehe. Es sei gänzlich verkehrt, darin etwa eine übel angebrachte Strenge zu erblicken, denn nur auf solche Weise lasse sich die heute vielfach im Argen liegende berufliche Ausbildung heben. Bei der nun vorgenommenen Wahl des Vorstehers und seines Stellvertreters, wird mit großer Einmütigkeit Herr Prettnner und als dessen Stellvertreter Herr H. Sager wiedergewählt. Ueber Antrag des Herrn Riegersperger wird die Wahl der übrigen Ausschüsse durch Zuzug vorgenommen und es werden in den Ausschuss entsendet die Herren: Bratschitsch Aug., Detoma, Antley, Klarer, Mörtl und Schmud. Zu Ersatzmännern werden gewählt die Herren Svetanowitsch und Medwed. Die auf die Tagesordnung gesetzte Durchberatung der Satzungen eines schiedsgerichtlichen Ausschusses mußte zurückgestellt werden, nachdem noch gewisse amtliche Erhebungen ausstehen und zunächst eine genaue Statistik der Gehilfen in Vorlage gebracht werden müsse, doch wurden schon jetzt zu Vertretern der Meister in diesem Schiedsgerichte die Herren Mörtl, Prettnner und Termann durch Wahl bestimmt. Nachdem noch Herr Leitermayer die Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung zur Verlesung gebracht hatte und Herr Chiba als Rechnungsprüfer sein Urteil dahin abgegeben hatte, daß alle Bücher in vollster Ordnung befunden worden waren, schloß der Genossenschaftsvorsteher, Herr Prettnner mit Dankesworten an die Erschienenen die Versammlung. Die Beratungen der Satzungen des Schiedsgerichtes sind einer in Völde einzuberufenden Vollversammlung vorbehalten worden.

**Eine unvernünftige Übung.** Die deutschen Zöglinge des hiesigen Obergymnasiums werden dazu angehalten, in der Pfarrkirche bei der sonntägigen Messe slowenische Lieder zu singen, deren Wortlaut ihnen ganz unverständlich ist; auch ist es nur natürlich, daß ihren in den Feinheiten der slowenischen Sprache ungeübten Sprachwerkzeugen die die vielen slavischen Bishlaute, große, schier unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Eine Folge

davon ist das häufige „Umwerfen“ im Kirchengesange, wie dies auch letzten Sonntag geschah. Mit einer solchen Übung, die allen pädagogischen Grundsätzen zuwider läuft, muß entschieden aufgeräumt werden.

**Die Teuerung macht erschreckende Fortschritte.** Es gibt schon fast keinen Bedarfsartikel mehr, der nicht fortwährenden Preiserhöhungen ausgesetzt wäre, von den Lebensmitteln an bis zu allen Gegenständen des gewerblichen, häuslichen und sonstigen Bedarfes. Die Entwertung des Geldes schreitet mit Riesenschritten vorwärts, und wenn bei Einführung der Kronenwährung von Regierungsorganen erklärt wurde, daß die Festsetzung einer kleineren Scheidemünze, des Hellers, einen wohlthätigen Einfluß ausüben, daß sie den „kleinen Leuten“ zugute kommen werde, so sehen wir heute, daß sich diese Vorhersage in keiner Weise erfüllte, daß die Teuerung vielmehr immer ärger, immer drückender auftritt, daß sie bereits zu einer großen sozialen Gefahr wurde. Der Millionär verspürt davon freilich nichts. Dem ist es gleich, ob das Fleisch einen oder zwei Gulden kostet, ob der Zucker verteuert wird, ob alle Lebensmittelpreise auf den Märkten stetig steigen und ob die Industrien den tausenden und verarbeitenden Gewerben immer höhere Preise diktieren. Aber alle Schichten der Bevölkerung, die im Zeitalter der luxuriösen Automobile auf ihren Gehalt, auf das Erträgnis ihrer Arbeit angewiesen sind, empfinden diese endlosen Verteuerungen als eine drückende Last, unter der Millionen von Familien und Einzelpersonen seufzen. Die Teuerungsfrage ist gegenwärtig die am meisten empfundene. Welche Volkskreise verlangen immer entschiedener sozialpolitische Taten! Sie verlangen, daß sich die Weisheit unserer Staatsmänner und Regierungen einmal an der Teuerungsfrage versuche und gegebenenfalls den Knoten zerhaue, wenn er nicht aufgelöst werden kann. Zu tun gäbe es genug: in der Fleisch- und Zuckerfrage, in Kohlen-, Petroleum- und Eisenkartellgeschichten u. s. w. Wer steckt die Millionengewinne aus dieser Volksausbeutung ein und was läßt sich von Staatswegen gegen solche Bewucherung tun? Von Staatswegen sagen wir, denn die Gemeinden können da keine Abhilfe schaffen, das kann nur der starke Arm des Staates. Der Staat, der in vielen Sachen bestimmend auch in das private und Wirtschaftsleben eingreift, warum scheut er vor einem festen Anpacken solcher Fragen zurück, von denen das soziale Leben der erdrückenden Mehrheit der Gesamtheit der Gesamtbevölkerung abhängt? Aber die Bevölkerung ist an dieser Teilnahmslosigkeit der Regierung selber schuld, weil sie es unterläßt, die Regierung durch den Druck von Massendemonstrationen energisch an ihre Pflichten gegenüber der Bevölkerung zu erinnern.

**Ein rauher Krieger.** Josef Medwed dient zwar bei der Infanterie, aber er hatte doch am Sonntag um die neunte Stunde einen Kanonenrausch. Anfänglich waren es nur sanfte Triebe, denen er sich in seiner gehobenen Stimmung überließ; einzig nach der Minne fand sein Sinn. Da er aber in vorübergehender Sinnverwirrung nicht nur das europäische Gleichgewicht, sondern noch obendrein die Adresse vom Feinsliebchen verloren hatte, mußte er sich auf seinen Spürsinn verlassen und so versuchte denn unser Mamertiner Feinsliebchen herauszutrommeln. Auf allen Fensterscheiben der Erdgeschosse in der Herrengasse und den angrenzenden Gäßchen rührte der „Minnetrommler“ das Spiel, aber nur mit dem Erfolge, daß brummige Hausdrachen und bärbeißige Hausbesorger eine Flut von Liebenswürdigkeiten, wie zum Beispiel: „Schau, daß du weiter kommst, bes. . . R. . .“, (den genauen Wortlaut verschweigt des Sängers Höflichkeit) über ihn ergehen ließen. Das schmerzt, wenn man sich in seinen edelsten Gefühlen verletzt sieht und muß mit der Zeit die rosigste Laune in gallige Stimmung verwandeln. So auch bei Medwed, einem ungeleckten Bären aus dem Ergänzungsbezirke Nr. 87. Beim vierzehnten Hause, wo er vergebens angeklopft hatte, ohne daß ihm aufgetan worden wäre, war endlich seine Geduld erschöpft und als gar noch zu allem Ueberdruß ein „notiger Bäckläut“ darnach Wissen Sorge trug, warum er auf seiner Fensterscheibe so herumtrommelte, war es um seine Selbstbeherrschung getan; den vorlauten Frager packen und mit ihm ein Loch in die Erde hauen, war das Werk eines Augenblicks. Da aber der grimmige Leu, wollte sagen Bär, ein Ueberrest tat und im Hochgefühl des Siegers auch das Schwert an seiner Linken im Scheine der Gaslaternen

blinken ließ, so wird es dem nun in Gefängnisnacht und Kerkerbanden schmachtenden Krieger wohl noch sehr übel ergehen.

**Hühnerdiebstähle.** Es mehren sich in der Stadt die Fälle von Hühnerdiebstählen, die mit großer Verwegenheit ausgeübt werden, doch ist man den Dieben bereits auf der Spur.

**Ein Laferpfaß.** Seitens der Staatsanwaltschaft in Graz wurde in der bekannten Skandalgeschichte gegen zehn Personen die Anklage wegen Verbrechen gegen § 129 b Strafgesetzbuch erhoben. Angeklagt sind der Kaufmann Ludwig Bettelheim, der Privatbeamte Franz Jarfel, der Student Wilhelm Fraefz v. Ehrenfeld, die Buchhalter Karl Reinitz, Huber und Franz Köhler, der Handelsangestellte Bernhard Weisfarer, der Privatbeamte Hans Stangl, der Naturant Bernhard Freund, der Student Milan Muzel und der Schauspieler Kornelius Zimka. Die Hauptveranstalter der Orgien, der frühere Direktor des Grazer Orpheums Paul Saitmacher und sein Sekretär Wilhelm Friedrich, haben sich der österreichischen Justiz durch die Flucht ins Ausland entzogen. Gegen beide ist beim Landgerichte I in Berlin, wo sich beide aufhalten, die Untersuchung anhängig. Der in der Skandalgeschichte verwickelte Leutnant Josef Lohmisky vom Grazer Monturdepot ist flüchtig geworden und wird vom Garnisonsgerichte verfolgt.

**Die Steiermärkische Eskomptebank** hat in der am 14. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Kapitals von vier auf acht Millionen Kronen beschlossen. Gleichzeitig wurde eine Statutenänderung vorgenommen, da der Gesellschaft der Titel „K. k. priv. steiermärkische Eskomptebank“ verliehen wurde.

**Gerichtssaal.** (Töff, töff.) Der wegen Schnellfahrens von dem hiesigen Bezirksgerichte zu 50 K Geldstrafe verurteilte Automobilist Wesoław Heingl aus Ugram hatte gegen Schuld und Strafe die Berufung angemeldet. Am vorigen Montag fand nun unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Smolej die Berufungsverhandlung bei dem hiesigen Kreisgerichte statt. Der Angeklagte ward durch Rechtsanwalt Dr. Brečko verteidigt, dem es aber nicht gelang, das Verhängnis von dem Haupte seines Schutzbefohlenen abzuwenden; das erstinstanzliche Urteil ward vollinhaltlich bestätigt.

**Genehmigter Landtagsbeschluss.** Der Kaiser hat den Beschluss des Landtages, betreffend die Trennung der Ortsgemeinde Präßberg durch Ausscheidung der Katastralgemeinden Bresje, Biffaj, Loke, St. Michael, St. Radegund und Schönader und Konstituierung derselben zu einer eigenen Ortsgemeinde unter dem Namen „Umgebung Präßberg“, genehmigt.

**Kurliste.** Die letzte Kurliste der Landeskuranstalt Neuhaus bei Gillsi weist bis 30. v. eine Besucherzahl von 595 Parteien mit 1139 Personen aus. Davon entfallen auf Steiermark 534, Niederösterreich 158, Kroatien und Slavonien 115, Ungarn 75, Istrien 72, Kärnten 63, Krain 28, Serbien 22, Oberösterreich 12, Bosnien 11, Mähren 10, Küstenland und Siebenbürgen je 8, Galizien 6, Böhmen, Italien und Türkei je 3, Dänemark, Dalmatien und Posen je 2 Personen und auf Herzegovina und Tirol je eine Person.

**Verein Siedmark in Graz.** Ausweis über erhaltene Spenden, sowie gegebene Unterstützungen und Darlehen in der Zeit vom 13. September bis 10. Oktober 1906 in der Steiermark. Spenden liefen ein von: D.-G. Frohnleiten (Festtrug) K 10; D.-G. Lutzenberg (Sühne des Besitzers Trummer in Kirchbach a. d. R. in der Klage des Herrn Leopold Voller) K 25; Abschiedsabend des Herrn Hummel in Fehring K 4; Franz Schicht in Eggendorf (anlässlich des Scheidens Josef Pfanns) K 31; D.-G. Weisendach-St. Gallen (Festtrug) K 800; D.-G. Mittelbach K 12; D.-G. Kirchdorf K 10; durch das „Grazer Tagblatt“ K 5; Tarotgesellschaft in Gams bei Frohnleiten K 11.30; Fröhliche Tischgesellschaft in Lebring K 3; Verband „Ostmark“ und Deutschakad. Gesangsverein in Graz K 4; Ertrag des Herbstmesse-Konzertes der Lustenauer Kapelle „Harmonie“ am 8. Oktober 1906 in der Punitigamer Brauerei K 52.40; Ertrag des Siedmark-Sammelturmes in der Ausstellung der Grazer Herbstmesse vom 29. September bis 7. Oktober 1906 zusammen K 220.23; D.-G. Bad Neuhaus (Gasthaus „Zur Milchmariandl“) K 27. Gründer: Tischrunde der Bahnbeamten in Donawitz K 50; Stammtisch „Omnibus“ im Gasthof „Zur Post“ in Judenburg K 100. Spenden erhielten: der Ortskulturrein in Pragerhof K 50; eine Suppenanstalt K 15; ein Beamter in Untersteiermar-



K 30; ein Beamter ebendort K 10; ein Gewerbetreibender ebendort 20 K; weiters wurden an Studienunterstützungen K 290 ausbezahlt. Darleihen wurden gegeben: einem Lehrer in Unterfeiermark K 600; einem Beamten ebendort K 100.

**Bischofsdorf. (Todesfall.)** Vorgestern 4 Uhr Nachmittag starb hier nach längerer Krankheit Frau Anna Koschuch geb. Spes, Großgrundbesitzerin und Gasthausbesitzerin im 44 Lebensjahre. Die Verstorbene war ob ihres biedereren Wesens allgemein beliebt, galt als deutschfreundlich und war eine Wohltäterin der armen Leute. An ihrer Bahre trauern nebst dem Gatten vier minderjährige Kinder.

**Windisch-Feistritz. (Tod durch Erhängen.)** Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Verwahrungshaft des Bezirksgerichtes Windisch-Feistritz befindliche Josef Leskovar, pensionierter Bahnwächter aus Weibsch hat sich am 14. d. M. in der Frühe in seiner Gastzelle erhängt. Leskovar galt bis jetzt überall als fleißiger Arbeiter und stand im 60. Lebensjahre. Er wurde behufs Obduktion in die städtische Totenkammer überführt. — (Familiennachricht.) Montag Nachmittag fand in der Klosterkirche zu Windisch-Feistritz die Trauung des Fräuleins Fany Osmitz, Tochter des Haus- und Realitätenbesizers Herrn Franz Osmitz, mit Herrn Ceslav Miazinski, k. k. Postassistenten in Pontafel statt. Als Beistände fungierten die Herren Schulzeier Kolleinig und Vokassistent Finsterwalder. — (Todesfall.) Heute starb hier die Hausbesitzerin Frau Marie Zula, verwitwete Bratuscha im 88. Lebensjahre.

**Kann. (Selbstmord.)** In Veternil bei Drachenburg machte Donnerstag der dortige Besitzer Georg Knei, seinem Leben durch einen Revolvererschuss ein Ende. Händlicher Zwist soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein. Vier unverheiratete Kinder beweinen ihren Vater.

**Montpreis. (Höhlenbärenfunde.)** Wie aus Montpreis mitgeteilt wird, wurde vor einigen Tagen von mehreren Herrn eine Begehung der Höhlen in der Umgebung vorgenommen und hierbei in einer derselben Reste von Höhlenbären aufgedeckt. Die Fundstücke wurden dem Landesmuseum überwiesen.

## Schaubühne.

Sonntag den 14. Oktober Eröffnungsvorstellung in unserem Stadttheater. „Die Schützenliesel“, Operette in drei Akten von Leo Stein und Karl Lindau. Musik von Edmund Eysler. Ein dicht gefülltes Haus harret in großer Spannung auf den Beginn der Vorstellung. Die Musik unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. Heinz Heß setzt ein; der Vorhang hebt sich. Es war eine große Enttäuschung, was wir nun sahen und hörten. Es war ein steter Kampf des Dirigenten mit seinen Musikern und Sängern, die sich durchaus nicht vertragen wollten; nur in dem einen schienen sie einig zu sein, möglichst viel Lärm zu machen. Die teilweise recht ansprechenden Melodien Eyslers, dessen „Schützenliesel“ wir schon in der vergangenen Spielzeit besprochen haben, gingen diesmal in dem heillosen Spektakel, der stets gemacht wurde, ganz verloren. Doch wollen wir von Herrn Dr. Heß noch mehr hören, bevor wir uns ein abschließendes Urteil bilden. Als Schützenliesel wurde uns unsere neue Soubrette, Fräulein Pola vorgestellt. Frä. Pola singt und spielt nicht gerade schlecht, doch genügt dies nicht ganz. An unsere Einbildungskraft wurden zu arge Zumutungen gestellt; das gewisse Etwas, das man von der Soubrette verlangt, besitzt eben Frä. Pola nicht und wir fürchten, daß auch alle Toilettenkünste nicht über diesen Mangel an jeglicher Stütze der Illusion hinweghelfen können. Wäre Gesang und Spiel hervorragend, so würde man ja vielleicht andere Mängel übersehen, doch ist auch dies nur mittelmäßig. Absolut abzuweisen ist in jeder Hinsicht die neue Operettendiva Frä. Ziehrer. Es ist eine unglaubliche Zumutung an unser Theaterpublikum, eine derartige Schauspielerin überhaupt auftreten zu lassen. Dies werden und können wir uns nicht bieten lassen. Ueber Darstellung und Gesang (wenn wir es überhaupt so nennen können) dieser Dame sei kein weiteres Wort verloren. Wir wollen hoffen, daß wir von weiteren Proben ihrer Kunst verschont bleiben. Eine recht ansprechende Stimme besitzt Herr Hermann, der den Blasius gab; das Spiel hingegen ist ganz gewöhnlicher Dilettantismus; auch geht es dem Herrn noch schlecht mit der deutschen Sprache. In einer kleinen Rolle lernten wir Herrn Mittl (Förster) kennen. In

den hohen Tagen versagte seine Stimme gänzlich, es mag sein, daß eine Unpäßlichkeit daran schuld war, seine Rolle war jedenfalls zu klein, um sich ein abschließendes Urteil bilden zu können. Die Darsteller der übrigen Rollen, Mutter Margarete (Frä. Urban), Daszewsky, (Herr Mahr) usw. sind vom vorigen Jahre bestens bekannt. Als Leiter der Vorstellung wirkte in zufriedenstellender Weise Herr Mahr. Gut eingeführt hat sich Herr Holzer als Zillinger.

**Klein Dorrit** Lustspiel von Franz von Schönthan. Die trüben Erfahrungen von Sonntag verschuldeten es, daß der Besuch des Schönthan'schen Lustspiels so viel zu wünschen übrig ließ. Mit herabgestimmten Erwartungen setzten sich auch die wenigen Besucher an den Gabenisch, den ihnen die Bühnenleitung am Dienstag gedeckt hatte, doch sie wurden diesmal angenehm enttäuscht; man verbrachte dank der gebiegenen Kräfte, die heute mimenten, einen genußreichen Abend. Die beiden Hauptrollen lagen in tüchtigen Händen. Herr Holzer hat uns mit seinem Dorrit eine Probe seiner Verwandlungsfähigkeit geliefert, die Achtung abnötigt. Er mahnte in keinem Zuge an seine sonntägige Rolle; er hat das Zeug in sich, sich sozusagen in völlig neue Formen mit völlig neuen Eigenschaften umzugießen. Es ist einzig die Schuld Schönthans, wenn der Dorrit der Bühne nicht jene wahrhaft rührende Gestalt ist, die Dickens in seinem das Gemüt so gefangen nehmenden Romane gezeichnet hat. An den Schönthan'schen Dorrit hatte sich Herr Holzer zu halten und er hat den drolligen Alten, an dem jedoch die Bettelsucht als ein häßlicher Zug klebt, mit viel Geschick auf die Bretter gebracht. Eine sehr einnehmende Erscheinung bot Frä. Jessie Gold als Ammy Dorrit. Es dürfte zwar nicht lange her sein, daß sie den Staub der Theaterschule von den Füßen gestüttelt hat, doch mahnt ihr Spiel nur leise daran. Die innere Freude an der eigenen Bühnenschöpfung macht ihr Spiel sehr natürlich und verleiht ihrem Auftreten hohe Sicherheit. Frä. Gold hat außerordentlich gefallen — dies das allgemeine Urteil. Einen auten Gewinn hat unsere Bühne auch mit Herrn Wehrich (Elenmann) gemacht. Dem strebsamen Künstler wäre einzig anzuraten, etwas weniger zu hasten. Eine Spanierin von andalusischer Blut und Leidenschaft war Frä. Kauscher. Auch der übrigen Mitwirkenden, von denen besonders Herr Wanger und Frä. Ernotti einige kleine, aber gefällige Proben ihrer Begabung darboten, sei hier mit Anerkennung gedacht. Herr Mahr hat diesmal etwas übertrieben.

## Vermischtes.

**Die kurgemäße Lebensweise.** Das diesjährige preussische Kaisermandat ist — so erzählt ein Berliner Mandatverwirth — allen Truppen gesundheitlich vorzüglich bekommen, und zwar infolge der durchaus kurgemäßen Lebensweise: Frühes Aufstehen, Terraintour von etwa 40 Kilometer, mehrere Fußbäder in der Reize und der Ragbach, Wegfall des schädlichen Mittagschlafes und der verderblichen Federbetten, mehrmals kalte Duschen bis zu mehrstündiger Dauer, dazu strenge Diät und anregende Unterhaltung durch die hohen Vorgesetzten.

**Das neueste Spielzeug.** Im Paris wird gegenwärtig die in den letzten Jahren rasch beliebt gewordene Spielzeug-Ausstellung abgehalten. Nebst den Unterseeböten, die mit großer Sicherheit manövrieren und den Tänzerinnen des König von Kambodja erregt ein Spielzeug, das den Namen „Katastrophen-Automobil“ führt, gewisses Aufsehen. Hat man die Feder aufgezogen, so setzt sich der kleine Kraftwagen in Bewegung. Er läuft einige Meter, dann hört er man einen Krach, die Insassen werden aus dem Gefährt geschleudert und der Wagen fällt in einzelne Bruchstücke auseinander. Das Automobil kann rasch zusammengefügt werden und ist dann wieder für eine weitere Katastrophe bereit.

**Eine Mutter, die ihre Kinder vergiftet.** In dem abends in Kassel eintreffenden westfälischen Personenzuge reiste kürzlich eine Frau mit ihren zwei kleinen Kindern. Kurz vor Hagen stieg sie aus, ohne an ihre Kinder zu denken. Erst als sie sich nach einigen Stunden ihrer erinnerte, eilte sie zum Bahnhof zurück. Inzwischen waren die Kleinen den Mitreisenden aufgefallen und in einer benachbarten Station dem Vorsteher übergeben worden. Drahlich wurde dann die Mutter ermittelt, die auch bald

eintraf, um die geängstigten Kinder wieder in Empfang zu nehmen.

## Schrifttum.

**FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.**

**Der Summidruck.** Die photographische Technik hat in den letzten Jahren eine Ausgestaltung erfahren, die es möglich macht, das positive Bild individuell zu beeinflussen. So vorzüglich dieses Verfahren — der Summidruck — in der Hand des Kunstverständigen leistet, so verderbenbringend kann es demjenigen werden, der die Technik nicht vollkommen beherrscht. In der Oktobernummer der illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Karl Konegen, Wien, I, Opernring 3) wird zum erstenmal die Technik des Summidruckes auf Grund originaler Studien bis in ihre letzten Einzelheiten klargestellt und nunmehr scheint auch den Mindergeübten der Weg zu diesem Verfahren geebnet zu sein. Auch ansonsten zeichnet sich dieses Heft durch instruktive Artikel und prachtvolle Illustrationen aus. Abonnement (K 6.— pro Jahr) können durch jede Buchhandlung erfolgen. Probenummern versendet der Verlag gratis und franko.

**Dschu-Dschitsu.** Als der russisch-japanische Krieg aller Welt die Augen öffnete und jeden erkennen ließ, daß im japanischen Volke Kräfte und Fähigkeiten schlummern müßten, von denen sich unsere abendländische Schulweisheit nichts träumen ließ, da forschte man nach den Quellen der japanischen Kraft. Man fand sie in einem System harmonischer Entwicklung der geistigen und physischen Kräfte, dem Dschu-Dschitsu, der japanischen Anoriffs- und Verteidigungskunst ohne Waffen. Das Dschu-Dschitsu ist kein Sport, den man in Schaustellungen, auf Jahrmärkten oder im Zirkus vorführt, sondern eine Waffe für das praktische Leben. Die Polizisten in New-York, London und Paris werden bereits im Dschu-Dschitsu unterrichtet, und auch in Deutschland wendet sich dieser Kunst bereits das allgemeine Interesse zu. Das im Modern-Medizinischen Verlag (F. W. Gloedner & Co.) in Leipzig erschienene Handbuch des Dschu-Dschitsu, „Die Kunst der Selbstverteidigung“ von Hojo Takuji, lehrt in anschaulicher Weise, wie der Schwächste bei tätlichen Angriffen härterer Gegner und selbst bei Angriffen mit bewaffneter Hand seinen Gegner mit Hilfe des Dschu-Dschitsu zu überwinden vermag. Das mit 40 Abbildungen nach der Natur illustrierte und zu dem billigen Preise von 2.— Mk. erhältliche Werk wird der japanischen Kunst gewiß in unseren Turnvereinen Eingang verschaffen.

## Das Lokal-Museum.

Anser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.



Niederlagen in GILLI bei Gustav Stiger, Jos. Matiš, Apotheke „zur Mariahilf“ (Otto Schwarzl & Co.)

„Gloria“ — Einlaß — Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einlaßmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in GILLI erhältlich.



No. 8363. Apoth. Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen



Haustunkes

liefert ohne Zucker ausreichend zu 150 Liter für 4 K

**Pau Hartmann, Apotheker, Steckborn (Schweiz) und Konstanz (Baden).** Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt! Man verlange **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und achte auf die Schutzmarke. Prospekte franko und gratis zu Diensten. Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet. Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: **Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.**



Das erste Gebot!

Schonet Euch

und haltet zuhause ständig Fellers wohlriechenden Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke **Elsa-Fluid,**

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreissen, Stechen, Krämpfe, Hand-, Fuss-, Kopf- u. Zahn-Schmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen, Influenza, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Entzündungen, Herzklopfen, Ohrensausen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 Kronen, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h, 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 Kronen beim Erzeuger E. V. FELLER, Apotheker in STUBICA, Elsaplatz 202 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, FELLERS abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „ELSA-PILLEN“ 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen, selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Verblühungen, Hartlebigkeit etc.

ECHTEN BALSAM bekommt man nicht 1, sondern 2 Dtzd. franko um 5 Kronen. 11760

**COGNAC-MEDICINAL**  
GARANTIRT ECHTES  
**WEINDESTILLAT**  
UNTER STAND. CHEM. CONTROLE  
**DESTILLERIE-CAMIS & STOCK**  
TRIEST - BARCOLA

In jedem besseren Geschäfte erhältlich.

**Südmärkische Volksbank in Graz.** Stand am 30. September 1906: Anteilsvermögen von 3873 Mitgliedern 397.180 K, Spareinlagen von 2608 Parteien 4.014.944 K, Kontokorrent-Kreditoren 233.242 K, Debitoren 856.954 K, Darlehen 1.712.563 K, Wechsel und Devisen 1.242.043 K, eigene Einlagen 317.031 K, Wertpapiere 347.850 K, Bantgebäude 262.500 K, Reservefonds 42.321 K.

**„Wiener Hausfrauen-Zeitung“.** Preis halbjährig 4 K für Wien, 5 K für die Provinz. Da mit 1. Oktober ein neues Abonnement dieses beliebten, seit zweiunddreissig Jahren bestehenden Familienblattes beginnt, verlange man sofort Gratisprobenblätter von der Administration. Wien, I. Wipplingerstrasse 13.

**„Wiener Deutsches Tagblatt“.** Täglich selbständiger alpin-touristischer Zeit. Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung. Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung. Deutsche Volksgenossen! Es liegt im

Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Anempfehlung in Bekanntenkreise zu fördern. Bezugspreis: vierteljährlich für die Provinz K 7-80. Probenummern auf Wunsch durch acht Tage unentgeltlich. Verwaltung: Wien VII/1, Sandgasse 28.

**Die Südmärk-Bücherei** ist im Stadtmuseum im Vorzimmer des Herrn Amtsvorstandes untergebracht und enthält wissenschaftliche und belletristische Werke in 1600 Bänden. Ausleihstunden sind jeden Montag, Mittwoch und Freitag (mit Ausnahme von Feiertagen) von 1 bis 2 Uhr nachmittags. Jeder Entleiher hat monatlich 10 Heller und ausserdem für jeden Band 2 Heller für je 14 Tage zu bezahlen. Ueber zwei Monate dürfen die Bücher nicht behalten werden. Jeder Deutsche kann Bücher entleihen. Im Jahre 1903 wurden 6202, im Jahre 1904 8153 Bücher entlehnt.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station Cilli Nr. 51.

Monat September 1906.

Datum	Luftdruck, Tagesmittel	Temperatur nach Celsius							Relative Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag, Tagesmittel	Windrichtung und Stärke			Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	1 Uhr mittag	9 Uhr abends	Tages- mittel	Maxi- mum	Mini- mum	7 Uhr früh			1 Uhr mittag	9 Uhr abends			
1	749.0	9.0	22.2	12.0	14.4	26	6	68.0	0.6	E	NR	—	—	früh Nebel	
2	747.0	9.6	24.2	14.0	15.9	28	7	73.0	0.6	—	E	—	—	"	
3	745.0	11.2	26.6	17.0	18.2	35	8	68.0	0	—	R	—	—	"	
4	745.0	12.8	26.8	17.4	19.0	35	12	59.0	0	—	E	E	—	"	
5	746.1	13.4	29.0	17.2	19.8	35	11	56.0	0	—	SW	—	—	"	
6	744.0	18.4	31.0	21.2	23.5	35	13	56.0	3	R	SW	—	—	"	
7	745.0	17.0	27.0	29.0	21.0	33	15	62.0	3	—	R	—	—	"	
8	749.0	17.2	28.8	18.0	21.3	34	13	61.0	1	—	—	—	—	"	
9	746.0	18.4	29.0	18.8	22.0	33	14	65.0	5	R	R	—	4.7	stürmisch, Gewitter, Regen	
10	744.0	16.4	22.4	15.6	18.1	35	15	68.0	8	—	—	—	24.5	Gewitter	
11	745.0	13.6	15.4	13.2	14.0	17	13	64.0	9	—	—	—	1.0	"	
12	743.0	13.0	14.6	12.2	13.2	16	12	61.0	6	—	SW	—	—	"	
13	743.0	8.8	18.6	8.2	11.8	22	8	55.0	5	—	—	—	—	stürmisch	
14	743.0	7.0	17.6	12.2	12.2	20	6	61.0	4	—	E	—	0.3	früh Nebel, Regen	
15	743.0	11.6	16.8	13.8	14.0	20	10	65.0	7	SW	SW	SW	—	"	
16	740.0	12.4	16.4	8.0	12.2	17	7	60.0	6.6	—	—	—	35.2	Gewitter	
17	745.0	9.6	12.2	10.6	10.8	12	7	66.0	8	—	—	—	1.6	Regen	
18	747.0	10.0	13.4	11.4	11.6	14	9	68.0	5	—	—	—	0.6	früh Nebel, Regen	
19	746.0	11.6	17.0	12.8	13.8	19	10	72.0	6	—	R	—	25.0	Regen	
20	742.0	10.2	12.6	10.8	11.2	15	10	70.0	7	R	—	—	8.8	"	
21	745.0	6.2	19.0	10.0	11.7	21	9	68.0	3	—	—	—	—	früh Nebel,	
22	745.0	9.2	18.0	13.0	13.4	25	6	72.0	4	—	R	—	0.0	Regen	
23	747.0	9.0	18.8	12.0	13.2	21	9	72.0	4	—	SW	—	0.0	"	
24	749.0	9.6	17.6	9.8	12.3	21	8	69.0	3	—	SW	—	2.8	"	
25	750.0	5.6	12.4	7.4	8.4	20	4	61.0	3	—	R	—	—	"	
26	755.0	2.6	10.0	5.4	6.0	16	2	59.0	4	—	SW	—	—	"	
27	757.0	5.0	7.0	6.6	6.2	8	2	57.0	6	R	R	—	—	stürmisch	
28	757.0	5.8	14.2	6.4	8.8	15	5	59.0	2	—	—	—	—	früh Nebel	
29	753.0	2.0	16.6	7.2	8.6	17	1	60.0	0	—	—	—	—	"	
30	750.0	7.0	11.4	10.0	9.4	24	5	62.0	5	—	—	—	—	"	

Karl Duffek, l. k. Professor.

BESTEINGERICHTETE  
BUCHBINDEREI  
IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG der  
DEUTSCHEN WACHT  
BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR  
UNTERSTEIERMARK

VEREINS- BUCHDRUCKEREI

CILLI  
Rathausgasse 5

CELEJA

CILLI  
Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNER-RECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE, STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDETEXTE, TABELLEN, TRAUUNGSKARTEN

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE, BROSCHÜREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE, ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE, KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME, MEMORANDEN, PREISLISTEN



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
anlässlich des Hinscheidens unseres innigst-  
geliebten Vaters und Vaters des Herrn

## Franz Kelbl

k. k. Steuerinspektor i. R.

sagen wie auf diesem Wege für die Beteiligung  
am Leichenbegängnisse sowie für die schönen  
Kranzpenden allen unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## G. Rumpel, Ingenieur

Bauunternehmung und technisches Bureau für  
Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisations-Anlagen

Wien, XIX., Colloredo-gasse Nr. 38

übernimmt die Vorarbeiten, Projektierungen, Gutachten u. Bauausführungen  
von Wasserleitungen, sowie Wasserbeschaffung durch Hochquell-, Tiefquell- und  
Grundwasserfassungen für Städte, Gemeinden, Guts Herrschaften, Behörden, Private etc.  
Projektierung und Ausführung von Wasserleitungs-Installationen für alle  
Zwecke. Uebernahme von Wasserhebungsanlagen mit Pumpmaschinen, Turbinen,  
Wasserrad- und elektromotorischen Pumpbetrieb.

**Wasserenteisungs- und Wasserreinigungs-Anlagen.**

Uebernahme von Betonreservoirs und Kläranlagen, Rohrkanalisierungen.

**Gasanstaltsbauten jeder Grösse und jeder Art.**



## Kundmachung.

Der Gemeindeausschuß hat in seiner Sitzung vom  
5. Oktober 1906 beschlossen einen Gesetzentwurf an den steier-  
märkischen Landtag zur Genehmigung zu unterbreiten, wonach  
die in der Zeit vom 1. Jänner 1896 bis 31. De-  
zember 1930 im Gebiete der Stadtgemeinde Gillsi ausgeführten  
Neu-, Zu- und Umbauten zu Wohnzwecken von der Entrichtung  
der Gemeindeumlagen auf die Hauszinssteuer auf die Dauer  
von 12 Jahren befreit werden.

Dies wird gemäß § 60 des Gesetzes vom 21. Jänner 1867  
L.-G. und Verordnungsblattes Nr. 7 mit dem Beifügen zur  
allgemeinen Kenntnis gebracht, daß allfällige Einwendungen  
gegen diesen Beschluß binnen 14 Tagen von dem der Kund-  
machung folgenden Tage beim gefertigten Stadtamte eingebracht  
werden können.

Stadtamt Gillsi, am 10. Oktober 1906.

Der Bürgermeister: Dr. von Jabornegg.

12423

## Kundmachung.

Für die steierm. Landes-Siechenanstalt Hochenegg wird  
hiemit die Lieferung von Fleisch, Gebäck, Milch, Spezerei-  
und Kolonialwaren, Mehl- und Hülsenfrüchte, Bier, Holz,  
Steinkohle, Todtenjarge sowie die Beistellung der Fuhrn für  
das Jahr 1907 im Offertwege ausgeschrieben.

Die mit 1 Krone versehenen und versiegelten Offerte,  
welche auf der Außenseite den Namen des Offerenten und den  
Gegenstand der Lieferung zu enthalten haben, sind bis längstens  
31. Oktober 1906 der gefertigten Verwaltung einzusenden.

Die Lieferungs-Bedingnisse liegen in der Verwaltungs-  
Kanzlei auf.

**Landes-Siechenanstalts-Verwaltung**  
in Hochenegg bei Gillsi,

am 6. Oktober 1906.

12395

Die Erhaltung der Gesundheit  
beruht in erster Linie auf der  
Gesunderhaltung des Magens.

**Alle welche keinen Appetit haben, an Sodbrennen,  
schlechter Verdauung, Magen-Verschleimung,  
Hartleibigkeit und infolgedessen an Mattigkeit  
und Erschöpfungszuständen leiden, gewöhnliche  
Kost nicht vertragen, nach den Mahlzeiten über  
Magenschmerzen,**

Vollsein, Übelbefinden, Blähungen,  
Aufstoßen, Kopfschmerzen und son-  
stige Magenindispositionen klagen,

gebrauchen mit bestem Erfolge die seit Jahrzehnten als  
„Mariazellertropfen“ allgemein bekannten und beliebten

### Brady'schen Magentropfen

die vermöge ihrer spezifisch appetitanregenden und magen-  
stärkenden Wirkung sich überall dort als unübertrefflich  
erweisen, wo es gilt, den Verdauungsapparat zu kräftigen,  
so bei Blutarmut und Bleichsucht, und in der  
Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten,  
weil von der Hebung des Appetits auch die Besserung des  
Gesamtbefindens abhängig ist.

Nachdem unter dem Namen „Mariazellertropfen“ vielfach Nach-  
ahmungen abgegeben werden, verlange man sie immer nur unter  
Brady'sche Magentropfen, welche auf der äußeren Umhül-  
lung und der Gebrauchsanweisung außer dem Marienbilde mit  
Kirche als Schutzmarke auch mit der Unterschrift *C. Brady*  
versehen sein müssen.

Am sichersten vor Nachahmungen ist man bei direkter Be-  
stellung beim alleinigen Erzeuger C. Brady's Apotheke,  
Wien I. Fleischmarkt 1/405 von wo aus sechs Flaschen um  
K 5.— oder drei Doppelpackungen K 4.50 franko und völlig  
spesenfrei versendet werden.

## !! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

Minlos<sup>sche</sup> Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen  
ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach  
Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke

**250 Gramm-Pakete zu 16 Heller**

**500 " " " 30 "**

**1 Kilo " " 56 "**

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man  
mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogerien-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

**Engros von L. Minlos in Wien, I. Mülkerbastei 3.**



## Laubstreu

12428  
Sonntag den 21. Oktober 1906  
11 Uhr vormittags  
findet die Versteigerung der Laubstreu im Stadtparke statt.

Der Ausschuss  
des Stadtverschönerungsvereines.

## Ausverkauf

von allen Hüten, von der feinsten bis zur einfachsten Ausführung zu staunend herabgesetzten Preisen bei **Antonie Sadnik**, Herrngasse 27. 12427

## Familienhaus

in Cilli, ein Stock hoch, kleiner Garten ist zu verkaufen Näheres Gartengasse 3. 12426


## Landauer

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage C. Rist in Rohitsch-Sauerbrunn. 12425 Ein eleganter

## Kleine Villenwohnung

zwei Zimmer, Vorzimmer, Küche, Veranda, Gartenbeheizung, per sofort zu vermieten. Villa Falkenturm am Rann. 12424

**Putze nur mit**



**Globus Putzextract**  
Bestes Putzmittel der Welt

Alle Musikinstrumente, Bestandteile sowie feinste Konzertsaiten beziehen mau am vorteilhaftesten unter Garantie für beste Qualität von

**W. Schramm**

Musikinstrumentenmacher  
Grazerstr. 14 : CILLI : Grazerstr. 14

Zithersaiten mit Oeser. — Reparaturen kunstgerecht zu mässigen Preisen. Echt italienische Konzertsaiten.

## 10.000 Fichtenbäumchen

3—8-jährig, für Park- und Gartenanlagen sind abzugeben. Anfragen bei Herrn Karl Teppei in Cilli. 12413

## Maschinist

gelernter Schlosser, geprüfter Maschinen- und Kesselwärter, welchem auch die Aufsicht über sämtliche Maschinen obliegt, findet dauernde Stelle. Kenntnis einer slovenischen Sprache erwünscht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind sub „Cementwerk 100“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 12406



## == Pfaff == Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

**Anton Neger, Mechaniker**  
Cilli, Herrngasse Nr. 2.

## Wichtig für Gas-Konsumenten!

Vom k. k. Handelsministerium mit Staatspreis prämiert

## Wouwermans-Brenner

in allen Kulturstaaten patentamtlich geschützt  
ergibt nach dem Gutachten des k. k. techn. Gewerbemuseums im Durchschnitt

**bis zu 50% Ersparnis**

unter Garantie bei gleicher Leuchtkraft wie die bisher in Verwendung stehenden Brenner.

**Solvente Vertreter gesucht**

Offerte sind zu richten an **Wilhelm Ellbogen**, Generalvertreter der Gas-Spar-Unternehmung nach System Wouwermans

**HALBMAYR & Co.**

12429 **WIEN, IX., Nussdorferstrasse Nr. 14.**

## Haus zu verkaufen

Haus Nr. 20, Gisellastrasse mit 2 1/2 Joch Grund ist zu verkaufen. Auskunft: M. Sallak, Mödling, Brühlerstrasse 5. 12364

## Kinderloses Ehepaar sucht einen Hausmeisterposten

Anfragen in der Verwaltung d. Bl. 12417

## Eine verlässliche Köchin

aus gutem Hause, die auch für die Dienstboten zu kochen versteht, wird sofort gegen Entlohnung von 20 Kronen per Monat aufgenommen. Anfrage zu richten an P. F. Post Pletrowitsch. 12421

## Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei **C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6.** Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

## Büglerin

reine, nette Frau, die schön bügeln und die Wäsche schont, bittet um Zuspruch. Adresse: Laibacherstrasse Nr. 4, 1. Stock rückwärts.

## Lehrjunge

aus besserem Hause wird aufgenommen im Photographischen Atelier Joh. Martin Lenz, Neugasse Nr. 5. 12391

## Besseres Mädchen

vom hiesigen Platze, beider Sprachen mächtig wird in einem Geschäft sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 12411

Im Bauvereinshause, Laibacherstrasse ist eine

## Mansarden-Wohnung

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei **J. Sucher**, Haus-administrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

## Hausierer Agenten

gegen hohe Provision werden event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert **Rafael & Witzek**, Wien I., Graben 28. 12384

Drei eingerichtete

## Zimmer

mit gesonderten Eingängen sind sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

**Dankbarkeit**  
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von **leinem** langwierigen Leiden befreit wurde.  
**K. Baumgartl**, Galzweit in Neubel bei Karlsbad.

## Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret

**Karl von Berecz**

handelsgerichtlich protokollierte Firma  
Budapest, Josefing 33  
Retourmarke erwünscht. 11870

## Gutgehendes Gasthaus

wird auf Rechnung gesucht. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 12417



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

## Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

**New-York und Boston — Philadelphia**

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung  
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 20,  
**Julius Pepper**, Südbahnstrasse 2  
in Innsbruck,  
**Franz Dolene**, Bahnhofstrasse 41  
in Laibach.

## Patente

Marken- und Musterschutz aller Länder erwirkt,

## Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur **M. Gelbhaus**

vom k. k. Patentamt ernannt und beider Patentamt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem k. k. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:

Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest, Calcutta (Indien), Chicago, Cilli, Köln, Dänemark, Dresden, St. Etienne, Genua, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, London, Lyons, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, New York, New-Orleans, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Venedig, Washington, Wien, Zürich etc. 12124

## + Dank. +

Seit 10 Jahren mit rheumatischen und Nervenleiden befallen, als Schmerzen im ganzen Leibe. Rücken, Händen, Schultern, Kreuz, Hüften, Hüften, Gesicht, Ohrenschmerzen, Schwindel, Herzklappen, besonders auch Magenbeschwerden, Magenkrampf, allgem. Nervenschwäche u. s. w. wurde ich durch die einfache briefliche Behandlung des Herrn **F. M. Schneider** in Reichen in Sachsen Nikolaitag 8 von meinen Leiden befreit, daß ich meiner Beschäftigung wieder nachgehen kann. Empfehle somit die wirksame Behandlung des Herrn **F. M. Schneider** in Reichen in Sachsen aufs Beste

**Frau Anna Goiguer**,  
Grundbesitzerin Nat. Prempstätten  
bei Graz.

12418

## A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

## Steckenpferd Bay-Rum

von **Bergmann & Co.**, Dresden und Tetschen a. E. 11702

normals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der ausserordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.